



Antrag

der Fraktion der SPD

Stärkung des Nichtraucherschutzes für Kinder und Jugendliche

Der Landtag wolle beschließen:

1. Tabakprävention und Tabakwerbverbote sind wichtige Instrumente, um heutige und zukünftige Generationen vor den gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums und des Passivrauchens zu schützen. Der Schleswig-Holsteinische Landtag fordert die Landesregierung auf, auf Bundesebene für die konsequente Umsetzung der im Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs genannten Maßnahmen in Deutschland hinzuwirken und vor allem Tabakwerbung ebenso zu unterbinden wie auch noch intensiver über die Folgen des Rauchens und Passivrauchens zielgruppenorientiert aufzuklären.
2. Kinder sind vor den Folgen des Passivrauchens in Autos zu schützen. Der Schleswig-Holsteinische Landtag fordert die Landesregierung auf, sich zeitnah auf Bundesebene für ein Rauchverbot in Autos unter Anwesenheit von Kindern einzusetzen.

Begründung:

Die Bundesrepublik Deutschland das Rahmenübereinkommen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (WHO FCTC) 2003 unterzeichnet und ratifiziert, hinkt jedoch bei der Umsetzung der im Rahmenübereinkommen verpflichtend benannten Maßnahmen wie zum Beispiel beim Passivraucherschutz, der Tabakprävention, dem Verbot von Tabakwerbung und der Ausweitung von Rauchstoppprogrammen weit hinterher.

Des Weiteren ist bekannt, dass Passivrauchen die Gesundheit gefährdet. Insbesondere Kinder sind hiervon betroffen, da sie u.a. eine höhere Atemfrequenz aufweisen und sich die Lungen bis zum 20. Lebensjahr noch herausbilden. Darüber hinaus ist ihr Entgiftungssystem nicht so ausgereift wie bei Erwachsenen. Die Konsequenzen des Passivrauchens von Kindern können u.a. akute und chronische Atemwegserkrankungen, die Verschlimmerung

einer bereits vorhandenen Asthma-Erkrankung oder auch eine Erhöhung des Blutdrucks sein. Außerdem erhöht das Passivrauchen das Krebsrisiko.

Gerade in geschlossenen Räumen sind Kinder dem Passivrauchen verstärkt ausgesetzt. Dies gilt insbesondere in Autos, wo die gesundheitliche Belastung durch Passivrauchen besonders hoch ist. Nach Messungen des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) liegt die Schadstoffkonzentration in einem verrauchten Auto fünf Mal so hoch wie in einer durchschnittlich verrauchten Bar. Das DKFZ schätzt, dass rund eine Millionen Kinder in Deutschland dem Tabakrauch im Auto ausgesetzt sind.

Andere Länder wie England, Wales, Italien, Griechenland, Frankreich und erst kürzlich Österreich haben bereits ein Rauchverbot in Autos in Anwesenheit von minderjährigen Kindern eingeführt.

Eine Ausarbeitung des wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestags über die verfassungsrechtliche Zulässigkeit eines Rauchverbotes in Autos in Anwesenheit von Kindern hat zudem dargelegt, dass eine solche Regelung in Deutschland sowohl formell als auch materiell verfassungskonform wäre.

Tobias von Pein
und Fraktion

Bernd Heinemann